

Offenstall mit Pfiff

Frühjahrstagung der im Pferdebereich tätigen Berater der Landwirtschaftskammer NRW in Dormagen-Knechtsteden (Rhein-Kreis Neuss)

Bis 2004 war der nördlich von Köln gelegene „Hahnenhof“ der Familie Wipperfürth ein typisch rheinischer Ackerbaubetrieb. Hier wurden auf rund 110 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche Zuckerrüben, Kartoffeln, Getreide und Sonnenblumen angebaut.

Vor zwei Jahren hat sich das Hofbild jedoch etwas gewandelt, denn der Betriebsleiter Markus Wipperfürth ist zusätzlich in die Pensionspferdehaltung eingestiegen. In Eigenleistung hat der Landwirt mittlerweile sieben Offenställe konstruiert und gebaut, die für eine Vierergruppe bzw. zwei Zweiergruppen ausgelegt sind. Der aus Holz gebaute Offenstall ist in einen eingestreuten Liegebereich, jeweils vier Fressstände mit Heuraufe oder -automat, einen überdachten Putzplatz sowie eine Sattelkammer unterteilt. Ein Waschplatz pro Stall ist noch in Planung, erzählt der Betriebsleiter. Zu jedem Stall gehört ein mindestens 200 m² großer Auslauf, der teilweise mit Rasengittersteinen aus Kunststoff befestigt ist. „Jede Vierergruppe hat etwa 6000 m² Weidefläche zur Verfügung. Im Winter wird die Fläche in der Regel gesperrt, um die Grasnarbe nicht zu zerstören. Im Sommer können die Einsteller den Zugang zur Weide dann stallintern bestimmen“, so Wipperfürth. Neben den Offenställen gehören zur Anlage eine Reithalle (20 x 60 m), ein Reitplatz (20 x 40 m) und ein „Roundpen“ (18 m Durchmesser). „Als Nächstes bauen wir noch einen Springplatz und einen Trailparcours. Glücklicherweise haben wir hier gutes Ausreitgelände, das in wenigen Minuten erreicht werden kann“, sagt der Betriebsleiter. Als Pensionspreis zahlen die Einsteller 290 € pro Tier (inklusive MwSt.). Darin sind das Futter für das Pferd, wie Kraftfutter, Heu und Stroh, sowie das Füttern und das Pflegen der Weideflächen enthalten. Die Pferde bekommen ihr Heu ad libitum. Einmal die Woche befüllt der Landwirt die Heuraufen mit einem rund 270 kg schweren Heuballen. Die Liegefläche wird wöchentlich eingestreut.

Zu den Pflichten der Einsteller gehört es, den Pferdewald im Auslauf täglich abzusammeln. Einen Misthaufen sucht man auf dem Betrieb jedoch vergeblich. Stattdessen befindet sich vor jedem Offenstall ein Container, der alle zwei Tage direkt auf dem Miststreuere geleert wird. Um seine Einsteller zu motivieren, die Reitanlage von Pferdeäpfeln und Hundekot sauber zu halten, gewährt er ihnen am Ende des Jahres einen Rabatt auf den Pensionspreis. Bleiben



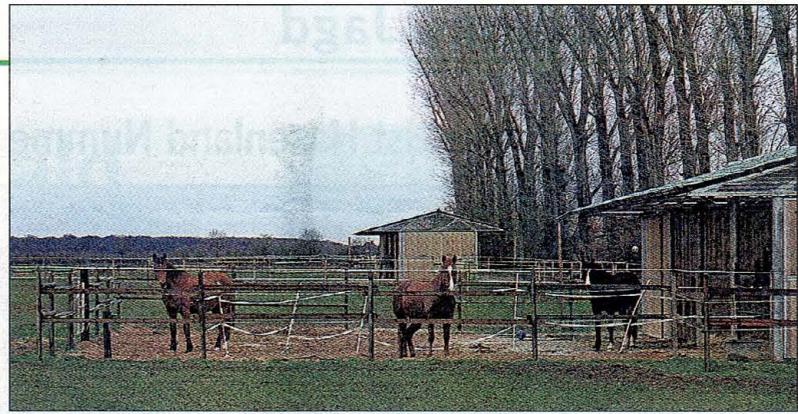
Markus Wipperfürth

Um seine Einsteller über die Geschehnisse auf dem Hahnenhof auf dem Laufenden zu halten, gibt es vor der Reithalle eine Tafel, wo Informationen und Termine ausgehängt werden. Zudem nutzt Wipperfürth das Internet. Er hat für seinen Pensionsstall einen eigenen Internetauftritt und verschickt an seine Einsteller regelmäßig Mitteilungen (Newsletter), worin er beispielsweise die Heu- und Strohernte ankündigt oder über die Heuqualität im Stall berichtet. „So spare ich mir viele Diskussionen, weil sich die Pferdebesitzer von mir vorab gut informiert fühlen“, ist der Landwirt überzeugt. Als Nächstes möchte er eine Kamera bei den Offenställen installieren, damit die Einsteller ihre Pferde jederzeit über das Internet sehen können. Der Service kommt bei den Pferdeleuten an. Der Landwirt hat eine Warteliste von etwa 100 Leuten, die ihr Pferd bei ihm unterstellen wollen. Und das, obwohl es genügend Pferdeställe im Umfeld von Köln gibt.

Erst Praxis, dann Theorie

Nach der Besichtigung des Pensionspferdebetriebes von Markus Wipperfürth am Donnerstag vergangener Woche trafen sich die im Pferdebereich tätigen Berater der Landwirtschaftskammer NRW in Dormagen-Knechtsteden (Rhein-Kreis Neuss), um sich über weitere Themen fortzubilden. So informierte Daniela Niehoff vom Provinzial-Verband westfälischer Reit- und Fahrvereine über den aktuellen Stand der Reitwegeregelung in NRW und Gerhard Portmann von der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Münster referierte über Unfallverhütung im Pferdebetrieb. Wie der Pensionspferdehalter mit seinen Kunden richtig umgeht bzw. mit dessen Beschwerden fertig wird, erfuhren die Anwesenden von Kammermitarbeiter Harald Schmid, der über eine erste zu diesem Thema stattgefundene Veranstaltung in Warendorf berichtete (siehe Wochenblatt-Folge 9).

■ Was auf die Bauern durch die neue EU-Futtermittelhygieneverordnung zukommt, erklärte Dr. Friedhelm Adam von der Landwirtschaftskammer NRW (siehe Wochenblatt-Folge 50/05). Demnach werden seit Anfang dieses Jahres spezifische Anforderungen an Futtermittelunternehmen und Tierhalter formuliert. Fast alle Landwirte gelten nach den neuen Verordnungen als Futtermittelunternehmen. Als solche unterliegen sie zum 1. Januar 2006 einer Registrierungspflicht, die per Meldung beim



Auf dem Hahnenhof gibt es sieben Offenställe, die für jeweils vier Pferde konstruiert sind.

Fotos: Beth

zuständigen Veterinäramt erfolgt. Wichtig zu wissen: Pferdebesitzer, die ihr Pferd in einem Pensionsstall unterstellen, müssen sich nicht registrieren lassen.

■ Warentestergebnisse von Mischfuttermitteln sind Beratern und Landwirten vor allem aus dem Schweine- und dem Rinderbereich bekannt. Doch das jüngste Projekt des Vereins Futtermitteltest (VFT), Mischfuttermittel für Pferde zu testen, ist neu. Wie Dr. Karl-Hermann Grünwald, VFT-Geschäftsführer, sagte, wurden Ende vergangenen Jahres erstmals rund 38 Proben von 17 verschiedenen Pferdefuttermittelherstellern für Fohlen, Stuten und Reitpferde genommen und auf deren deklarierte Gehalte, Komponenten sowie Fütterungshinweise überprüft. Bei den Ergebnissen des ersten Testlaufs zeigte sich, dass etwa 9 % der geprüften Werte mit dem deklarierten Gehalt nicht übereinstimmen. Das ist eindeutig zu viel, wie Grünwald meinte.

■ Niederschlagswasser von Reiterhöfen gelten als stark verschmutzt. Die Pauschalität dieser Feststellung stimmt jedoch nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen überein, wie Berater Helmbrecht Boege seinen Berufskollegen sagte. Denn der flächenbezogen zu berücksichtigende Harn- und Kotanfall auf Ausläufen und Reitplätzen und das dementsprechend mögliche Maß an Nährstoffauswaschungen und -einträgen ist von vielen Faktoren abhängig. Aus diesem Grund plädierte der Kammerberater dafür, den Harn- und Kotanfall bei verschiedenen Haltungs- und Managementverfahren von Seiten der Kammer zu ermitteln. „Wenn dann Struktur und Mächtigkeit der Bodenschichten bekannt sind, können fallbezogene und verhältnismäßige Problemlösungen gefunden und entsprechende Empfehlungen zur baulichen Ausführung gegeben werden“, zeigte sich Boege überzeugt. **KB**

Pferdeberater der Kammer

Bei der Landwirtschaftskammer NRW gibt es folgende Pferdeberater:

- Heinrich Brune, Dienststelle Coesfeld, Tel. (0 23 61) 10 35 67
- Friedrich Nagel, Dienststelle Minden-Lübbecke, Tel. (0 57 41) 34 25 42
- Erhard Fischer, Dienststelle Lindlar, Tel. (0 22 66) 47 99 91 36
- Gerhard Krumbach, Dienststelle Düren, Tel. (0 24 21) 59 23 29
- Hubertus Freyberg, Dienststelle Mettmann, Tel. (0 21 04) 92 87 22
- Dr. Wolfgang Sommer (Fütterung), Tel. (02 51) 2 37 68 60
- Josef Möllering (Fütterung), Tel. (02 51) 2 37 68 80
- Helmbrecht Boege (Bauen), Tel. (02 28) 7 03 14 18
- Elmar Brügger (Pensionspferdehaltung), Tel. (02 51) 59 93 24